

Anhang 6: Vorhabenbeschreibung „Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge“

Vorhaben: Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge

1 Ausgangssituation/Anlass

Mit einer älteren Bevölkerung und sinkenden Einwohnerzahlen stehen zunehmend ländliche Räume vor der Aufgabe, Strukturen der Daseinsvorsorge zu schaffen, die an diese demographische Entwicklung angepasst sind. Die Versorgungsstruktur ist neben dem demographischen Wandel zum einen durch gesellschaftliche Veränderungen, insbesondere der verstärkten Nutzung des MIV und veränderte Lebensmodelle, und zum anderen durch veränderte Strukturen im Einzelhandel beeinflusst: Versorgungszentren nehmen eine herausgehobene Funktion für die umliegenden ländlichen Bereiche ein, gleichzeitig gingen die Angebote in kleinen Ortschaften zurück. Nach dem Raumordnungsgesetz § 2 (1) hat der Staat die Aufgabe, in der gesamten Bundesrepublik ausgeglichene Lebensverhältnisse anzustreben und die nachhaltige Daseinsvorsorge zu sichern. Vor dem Hintergrund einer geringeren lokalen Nachfrage nach und Auslastung von Einrichtungen in kleineren Ortschaften rücken hierbei die Möglichkeiten von mobilen Angeboten verstärkt in den Fokus. Der Ansatz an sich wird insbesondere in der Nahversorgung bspw. durch fahrende Bäcker und Metzger seit längerem umgesetzt, wird aber vermehrt auch für die weiteren Bereiche der Daseinsvorsorge diskutiert und umgesetzt. So sind in Bereichen der Daseinsvorsorge mobile Angebote oft eine gewählte Alternative infolge von Schließungen (Bank, Post, Verwaltung). Ebenso sind Bücherbusse eine etablierte Institution nicht nur in ländlichen Räumen. Im Bereich Gesundheit sind erste Pilotprojekte zur mobilem hausärztlichen Versorgung umgesetzt worden und es gibt Beispiele von mobilen Fachärzten (Bspw. Zahnärztin in Brandenburg). Mobile Pflege stellt eine etablierte Form der Versorgung dar.

Mobile Angebote stehen in bestimmten Bereichen in Konkurrenz zu familiären bzw. nachbarschaftlichen Fahr- und Bringdiensten, bieten aber oft den Vorteil, dass immobile und ältere Personen auch unabhängig von diesem sozialen Netzwerk agieren können. Zudem ermöglichen mobile Angebote auch Begegnungen über den engeren Bekanntenkreis hinaus und stellen einen Begegnungsort dar.

Die Kosten von mobilen Angeboten liegen, wie Beispiele aus dem Bereich Nahversorgung zeigen, oft an der Grenze der wirtschaftlichen Tragfähigkeit. Während in den privatwirtschaftlich betriebenen Einrichtungen dies der entscheidende Grund ist, das Angebot nicht mehr zu betreiben, spielt bei staatlichen Angeboten die staatliche Versorgungspflicht eine stärkere Rolle und kann auch die Weiterführung nicht-rentierlicher Angebote bedeuten.

2 Vision und Ziel

Die Versorgungsstruktur im ländlichen Raum durch mobile Angebote zu verbessern bedeutet für die Einwohner, dass Angebote direkt in der Ortschaft trotz fehlender Vor-Ort-Einrichtungen wahrgenommen werden können. Sie stellen somit temporäre stationäre Angebote für die Ortschaften dar, mit denen ein großes Versorgungsgebiet bedient werden kann. Durch feste

Präsenzzeiten können sie Orte der sozialen Begegnung darstellen und insbesondere in Ortschaften, in denen ein Mangel an sozialen Begegnungsstätten herrscht, einen wichtigen Anker darstellen. Der Austausch mit anderen Einwohnern und dem mobilen Personal stellt für Personen, die nicht im Erwerbsleben stehen oder viel Zeit zu Hause verbringen, einen wichtigen sozialen Bezugspunkt dar. Zudem können mobile Angebote auch bis vor die Haustür angeboten werden, sodass sie insbesondere für immobile Personen eine wichtige Bezugsquelle darstellen können. Auch von Seiten der Anbieter bedeutet ein (zusätzliches) mobiles Angebot die Möglichkeit, durch ein räumlich und zeitlich flexibles Angebot die ländliche Nachfragegruppe zu bedienen. Die wirtschaftliche und ggf. auch persönlich wenig erstrebenswerte Ansiedlung in *einer* Ortschaft kann dadurch umgangen werden.

3 Zielgruppen / Nutzergruppen / Potenziale

Im Bereich mobiler Angebote besteht eine große Vielfalt, die sich auch darin widerspiegelt, dass die Nutzergruppen ebenso unterschiedlich sein können. Neben der Zielgruppe der älteren und jüngeren, die sich tendenziell über einen längeren Zeitraum am Tag in den Ortschaften aufhalten und eher nicht für Angebote in größere Orte fahren, können Angebote, wie bspw. mobile Verwaltungsangebote, auch von Interesse für die gesamte Bevölkerung sein. Hierbei ist entscheidend, zu welcher Uhrzeit und an welchem Wochentag die mobilen Angebote vor Ort sind: Insbesondere am Abend und am Wochenende kann eine breitere Basis von Nutzern erreicht werden. Je nach Bereich der Daseinsvorsorge ergeben sich bestimmte Schwerpunktgruppen für mobile Angebote: Im ländlichen Raum ist eine wichtige Ziel- und Nutzergruppe die ü-65-Jährigen und Hochbetagten über 80 Jahre. So wird im Landkreis Cuxhaven der Anteil letzterer Gruppe bis zum Jahr 2030 um rund 40% im Vergleich zum Jahr 2015 steigen, während die Anzahl der Kinder- und Jugendliche zurückgehen wird. Die ältere Bevölkerung wird daher auch zukünftig eine wichtige Zielgruppe von mobilen Angeboten darstellen, auch vor dem Hintergrund, dass der weitere Bestand von Fahr- und Bringdiensten aus dem Bekanntenkreis kaum prognostizierbar ist.

4 Handlungsoptionen / Maßnahmenkatalog

In der folgenden Tabelle werden zu den Bereichen der Daseinsvorsorge entsprechende Möglichkeiten der mobilen Versorgung aufgelistet und praktische Beispiele benannt.

Bereich der Daseinsvorsorge	Mobile Ansätze	Beispiele
Bildung	Angebote transportfähig gestalten	Mobile Kinderakademie (Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg Vorpommern e.V): <i>Angebote für Kinder- und Jugendliche mit mobilen Themenkoffern schaffen</i>
	Mobile Standorte der Jugendpflege	mobiler Treff in der Gemeinde Bohmte für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren (Ergänzung zu Jugendtreffs für Kinder ab 12 Jahren)
Gesundheit und Pflege	mobile Praxis	Pilotprojekt ‚DocMobil‘ im Landkreis Dithmarschen
	Mobile Gesundheits- und Pflegedienste	Vielfältige Anbieter
	nichtärztliche Praxisassistenten (moderne Gemeindeschwester)	2005-2008: Agnes-Modellprojekt in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt; Entwicklung Berufsfeld moderner „Gemeindeschwester“; Aufnahme als Versorgungsform in die Regelversorgung als nichtärztliche Praxisassistenten
Soziales und Begegnung		
Nahversorgung	temporäres Angebot (Märkte)	Verstetigung, Koordinierung und Sichtbarmachung im öffentlichen Raum von mobilen Marktplätzen, bspw. Pilotprojekt „Mobiler Marktplatz im Elbe-Röder-Dreieck“
	Lieferung mit Multifunktionsbus/Bürgerbus Lieferung an Lebensmitteldepots(Verteilpunkte) Lieferung durch Supermärkte	
	Lieferung über AST/Linienpersonenverkehr	Uckermärkische Verkehrsgesellschaft: seit September 2012 in Linienbussen neben Personen zusätzlich Gütertransport in Transportboxen

Bereich der Daseinsvorsorge	Mobile Ansätze	Beispiele
	Einkaufs-Fahrdienst	Marktbus Losheim; bietet Fahrdienst aus Vororte
	mobiler Supermarkt	vergrößertes Angebot von fahrenden Bäckern/Metzgern; denkbar auch in Kombination mit Lieferservice
	Marktfahrten	Seniorenbus (Bsp.: VG Simmern und der Seniorenbeirat; Senioren-Einkaufbus der Ortsgemeinde um Büchenbeuren, vom Altenheim gemieteter Bus)
	Post	mobiler Post-Service im ländlichen Raum: „Postbote mit Zusatzangeboten“, d.h. Erwerb von Briefmarken und Telefonkarten und Mitnahme von Paketen möglich
	Bank	mobile Geldautomaten
Sport/Freizeit	Gemeinschaftsfahrten zu Sport/Freizeitstätten Kulturfahrten/Kulturbus	Schwimmbus der Loxstedter Jugendpflege Schwimmbus Hagen (Fa. Giese)
Kultur	Bücherbus Kulturfahrten/Kulturbus	Bücherbus Landkreis Dahme-Spreewald
Verwaltung	mobiles Verwaltungsangebot	Bürgerbüro in Ortschaften in Lutherstadt Wittenberg Bürgerkoffer Geestland
	digitale Angebote	

Maßnahmensteckbriefe

Im Folgenden wird detaillierter auf die Bereiche eingegangen, die in den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven mehrheitlich mit einem besonderen Handlungsbedarf eingestuft wurden.

<i>Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der Modellregion Landkreis Cuxhaven</i> Vorhaben: Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge
Maßnahme A.1: Lieferservice mit „Gemeindebus“ (Multifunktionsbus)
<u>Ziel</u> <ul style="list-style-type: none">➤ Verbesserung der Versorgungssituation insbesondere von immobilen Personen➤ Steigerung der Auslastung kommunaler PKW-Flotte
<u>Beschreibung</u> <ul style="list-style-type: none">➤ Ein der Gemeinde gehörender Kleinbus/Auto wird für die Lieferung von Gütern der Nahversorgung bereitgestellt. Zu bestimmten Zeiten in der Woche erfolgt eine Lieferung vor die Haustür oder zu Lebensmitteldepots.
<u>Voraussetzungen</u> <ul style="list-style-type: none">➤ Kooperation mit sozialen Akteuren und Lebensmittelhändler/Markt➤ Kommunikationsinfrastruktur zur Aufnahme der Bestellungen (telefonisch, App, Internetseite)➤ Entsprechende Nachfrage
<u>Akteure und Verantwortlichkeiten</u> <ul style="list-style-type: none">➤ Verwaltung: Bereitstellung des Lieferautos und ggf. Transportinfrastruktur (Transportboxen)➤ Private/ Soziale Akteure: Übernahme Fahrdienste und ggf. Annahme der Bestellungen➤ Einzelhändler: Zusammenstellung der bestellten Waren und ggf. Annahme der Bestellungen

Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der Modellregion Landkreis Cuxhaven
Vorhaben: Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge

Maßnahme A.2: Lieferservice über AST-Angebot

Ziel

- Verbesserung der Versorgungssituation insbesondere von immobilen Personen
- Auslastung von Fahrten durch die Mitnahme von Waren

Beschreibung

- Bestehende Mobilitätsstrukturen (AST) werden in bestimmten Zeiten zur Auslieferung von Waren genutzt.
- Hierbei ist grundsätzlich zu unterscheiden, ob die Waren nur mit oder ohne Personenfahrt transportiert werden; Hierbei besteht die grundsätzliche Problematik, dass Fahrten nur für den Transport von Waren ggf. unwirtschaftlich sind; Andererseits besteht bei Beschränkung auf Mitnahme nur bei Personenfahrten die Herausforderung der Planbarkeit der Lieferzeiten

Voraussetzungen

- Kooperation mit Lebensmittelhändler/Markt
- Anspruch an Lebensmittelhygiene bei gleichzeitiger Beförderung von Personen
- Entsprechende Nachfrage

Akteure und Verantwortlichkeiten

- Lebensmittelhändler: Zusammenstellung der bestellten Waren und ggf. Annahme der Bestellungen
- AST-Träger: Abholung der Ware, Lieferung und ggf. Annahme der Bestellungen

<p><i>Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der Modellregion Landkreis Cuxhaven</i> Vorhaben: Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge</p> <p>Maßnahme A.3: Einkauf-Fahrdienst</p>
<p><u>Ziel</u></p> <ul style="list-style-type: none">▶ Unterversorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge durch Fahrdienst-Angebote verbessern▶ Unabhängige Mobilität auch für ältere Einwohner ermöglichen
<p><u>Beschreibung</u></p> <ul style="list-style-type: none">▶ In Gegenden mit geringem oder nicht vorhandenem ÖPNV-Angebot Möglichkeit bieten, zu bestimmten Uhrzeiten Einwohner zu Lebensmittelläden/Märkten/Banken etc. gesammelt zu befördern.
<p><u>Voraussetzungen</u></p> <ul style="list-style-type: none">▶ Ehrenamtliches, privates oder staatliches Engagement▶ Entsprechende Nachfrage
<p><u>Akteure und Verantwortlichkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none">▶ Je nachdem, wer Anbieter des Bringdienstes ist, unterschiedliche Konstellationen möglich▶ Soziale Akteure▶ Verwaltung▶ Privatwirtschaftliche Akteure (Marktbetreiber, Ladenbesitzer)

Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der Modellregion Landkreis Cuxhaven
Vorhaben: Mobile Ansätze in der Daseinsvorsorge

Maßnahme A.4: Mobile Arztpraxis

Ziel

- ▶ die Ansiedlung neuer Ärzte in ländlichen Räumen stellt eine zentrale Herausforderung in der Sicherstellung der gesundheitlichen Grundversorgung dar;
- ▶ mobile Praxis als Zweig-Praxis, um Hürde der Ansiedlung im ländlichen Raum zu umgehen und Versorgungsangebot in der ländlichen Fläche zu schaffen

Beschreibung

- ▶ Umbau eines PKWs oder Linienbusses zu einer fahrenden Arztpraxis
- ▶ Einsatzfeld: allgemeinärztliche und/oder fachärztliche Versorgung; ergänzende Nutzung für Gesundheitsveranstaltungen, schulische oder betriebliche Vorsorge möglich

Voraussetzungen

- ▶ ausgeprägter Mangel in der allgemeinärztlichen/fachärztlichen Versorgung
- ▶ vom demographischem Wandel betroffene Region
- ▶ Förderung: Pilotprojekt im Landkreis Wolfenbüttel (2013-2014) zeigte nur geringe Auslastung der mobilen Praxis von rund 50% im Vergleich zur Kapazität einer Hausarztpraxis

Akteure und Verantwortlichkeiten

- ▶ Kassenärztliche Vereinigung: Erteilung von Ausnahmegenehmigung für rollende Arztpraxis
- ▶ Kommune/Land: ggf. Fördermittel